

## Wanderbericht Natur und Integration vom Samstag, 9. Juni 2018

Kürzlich waren wir am Bummel mit den Buchser Asylbewerbern auf den Oberbühlchnubel und, im zweiten Teil, zum NF-Haus Sunneschyn auf der Wäckerschwend dabei. Vier Asylbewerber waren die ganze Zeit mit von der Partie und eine ganze Reihe von ihnen – Syrer, Iraker, Afghanen, Eritreer – leisteten uns auf der Wäck Gesellschaft. Die Deutschkenntnisse sind naturgemäss sehr unterschiedlich, was die Kommunikation oft schwierig macht. Es geben sich aber alle Mühe, ihre Kenntnisse der Sprache zu verbessern und wo geht das einfacher, als bei geselligem Zusammensein. Eine reformierte christliche Syrerin mit Wurzeln in Armenien und verheiratet mit einem, katholischen Syrer, ebenfalls armenischer Abstammung, hat sogar das Kunststück fertig gebracht, Oberbühlchnubel fehlerfrei auszusprechen. Sowieso ist sie diejenige, die sich am intensivsten bemüht, uns zu verstehen und unsere Sitten und Gebräuche zu erfassen. Der Anlass hilft bestimmt, das gegenseitige Verstehen zu verbessern. Wichtig wäre nun, dass sich die Kontakte auch in den Alltag hinein fortsetzen. Die Leute sollten arbeiten dürfen, womit dann auch die Abhängigkeit von der Sozialhilfe automatisch kleiner würde. Ein Zurück gibt es für die meisten, auch der nur vorläufig aufgenommenen, wohl nicht mehr. Es ist also wichtig, dass wir die Leute integrieren und Integration ist nicht nur eine Einbahnstrasse. Natürlich müssen die Fremden wollen, aber wir müssen auch Hand bieten. Toll, dass die Buchser eine solche Möglichkeit geschaffen haben, die auch mit Dankbarkeit genutzt wird.

*Paul Bayard, Langenthal*



Aussicht vom Oberbühlchnubel